

(Beifall bei der CSU)

Mein Dank gilt aber auch den vielen im Lande arbeitenden Sozialverbänden und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bayerischen Sozialministeriums mit unserer Ministerin Emilia Müller an der Spitze, der ich für ihren stetigen, unermüdlichen Einsatz in diesem sensiblen Bereich sehr herzlich danke.

(Beifall bei der CSU)

Ich danke auch allen Sozialpolitikern in diesem Raum, vor allem unserem Vorsitzenden Joachim Unterländer, aber auch seiner Stellvertreterin Angelika Weikert, die immer wieder eingesprungen ist, sowie allen weiteren Mitgliedern des Sozialausschusses.

(Beifall bei der CSU)

Zusammenfassend gilt es festzuhalten: Der Sozialhaushalt bietet in den kommenden beiden Jahren eine sehr gute Grundlage. Er passt sich den veränderten Anforderungen mit Blick auf das Asylthema an und stellt Weichen für die Zukunft. Oder anders ausgedrückt: Er zeigt, dass Bayern ein vorbildliches Bundesland ist. Bayern ist wirtschaftlich stark. Bayern ist sozial und Bayern denkt auch an seine schwächeren Bürgerinnen und Bürger. Dafür wollen wir auch in Zukunft gemeinsam arbeiten. Ich bitte um Zustimmung.

(Lebhafter Beifall bei der CSU)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Herr Kollege, die Frau Celina hat sich für eine Zwischenfrage gemeldet. Bitte sehr, Kollegin Celina.

**Kerstin Celina (GRÜNE):** Lieber Herr Kollege Fackler, Sie haben das Thema Asyl genannt und europäische Solidarität gefordert. Wie diese aussehen soll, ist seit letzter Woche bekannt. Die CSU hat in einem Leitantrag für ihren Parteitag ein Sonderprogramm für Flüchtlingshilfe in Höhe von 1 Milliarde Euro gefordert. Dass die Leitantragsentwürfe der CSU nicht immer sinnvolle Vorschläge beinhalten, haben wir letztes Wochenende mitbekommen. Ich frage Sie allerdings, wie Sie das sehen. Schließlich hat Italien über lange Zeit hinweg alle Kosten für Mare Nostrum und für die Grenzsicherung selber zahlen müssen. Da ist niemand auf die Idee gekommen, dass die Europäische Union sich daran beteiligt. Daher finde ich Ihre Idee jetzt unsinnig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Herr Kollege Fackler, Sie haben das Wort.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Ich glaube, wir brauchen hier im Hohen Haus nicht über parteiinterne Anträge zu reden. Letztendlich ist klar, dass wir eine europäische Solidarität in dieser Frage brauchen. Die Italiener haben sich an die Vereinbarungen, die in Schengen und Dublin gemacht worden sind, zu halten, und diese gilt es letzten Endes umzusetzen und auch weiterhin zu debattieren.

(Kerstin Celina (GRÜNE): Dabei sterben Menschen!)

Letztendlich ist es unsere Aufgabe, humanitäre Hilfe solidarisch zu leisten. Das tun wir mit der Zurverfügungstellung unserer Mittel. Und das ist die Aufgabe, die wir erfüllen können.

(Beifall bei der CSU)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Danke schön, Herr Kollege. – Bevor ich der nächsten Rednerin das Wort gebe, darf ich zwei Dinge tun. Erstens begrüße ich die Behindertenbeauftragte der bayerischen Staatsregierung, Frau Irmgard Badura, auf der Tribüne sehr herzlich.

(Allgemeiner Beifall)

Wir freuen uns, dass Sie der Debatte über den Haushalt für Ihr Aufgabengebiet beiwohnen.

Zweitens. Angesichts von sechs namentlichen Abstimmungen, die uns in diesem Zusammenhang noch ins Haus stehen, habe ich mich mit den Fraktionen dahingehend verständigt, dass wir keine Mittagspause machen. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir unmittelbar nach diesem Tagesordnungspunkt mit dem Einzelplan 06 fortfahren werden, damit wir das zeitliche Ende absehen können.

(Beifall bei der CSU)

Jetzt hat Frau Kollegin Angelika Weikert von der SPD das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

**Angelika Weikert (SPD):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Eine gute Sozialpolitik kann sich im Grunde an drei "A" orientieren. Das erste "A" steht für das Aufwachsen von Kindern in unseren Familien und unserer Gesellschaft. Dazu wird meine Kollegin Doris Rauscher im Laufe der Diskussion einiges beitragen. Das zweite "A", Kolleginnen und Kollegen, steht für Armut, hier natürlich für Armutsbekämpfung. Das dritte "A" steht für die Gestaltung einer älter werdenden Gesellschaft.

Die Ausgangslage für diese drei "A" finden wir im Bericht zur sozialen Lage in Bayern. Ich gehe davon